

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Krögeleohn
1.20 M, im Bezirks-
und 10 Km.-Berkehr
1.25 M, im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Preise
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift über
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 g,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blauerfächer,
Mustr. Sonntagblatt
und
Schm. Landwirt.

Preszstimmen zur Präsidentenwahl.

Die Uneinigkeit innerhalb der Linken.
Die „National-Zeitung“ schreibt:
Da die nationalliberale Partei von vornherein den Standpunkt vertreten hat, daß ein ausschließlich aus den Oppositionsparteien gebildetes Präsidium nicht der parlamentarischen Lage entspreche, war es unmöglich, eine Einigung zwischen den beiden liberalen Parteien und der Sozialdemokratie zu erzielen. Die Nationalliberalen und Fortschrittler stimmten geschlossen für den Prinzen Schönau-Carolath, die Sozialdemokraten für Bedel. Da sich die Sozialdemokraten nicht dazu entschließen konnten, im zweiten Wahlgange für den nationalliberalen Kandidaten einzutreten, um ihn in die Stichwahl mit Spahn zu bringen, kam es im dritten Wahlgang zur Entscheidung zwischen Spahn und Bedel, dessen Ergebnis natürlich nicht zweifelhaft sein konnte. Vor die Wahl gestellt zwischen Schwarz und Rot, zog es ein Teil der Nationalliberalen vor, für Spahn zu stimmen, ein Teil enthielt sich der Abstimmung, und etwa 20 Stimmen wurden für Bedel abgegeben, soweit sich aus dem Zahlenverhältnis Schlüsse ziehen lassen.

Die kurzlichige Haltung der sozialdemokratischen Fraktion, die in gewissem Sinne Felonie begangen hat, indem sie den Prinzen Schönau-Carolath Herrn Peter Spahn zuliebe geopfert hat, ist an der merkwürdigen Wendung schuld, die die Dinge nachher genommen haben. Wenn die Nationalliberalen bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten für den Sozialdemokraten Scheidemann gestimmt haben, geschah es zweifellos in der Erwägung, daß der sozialdemokratischen Fraktion als der stärksten eine Vertretung im Präsidium zukommt und daß sie für ihren Teil nicht gewillt waren, eine ähnliche Inkonsistenz zu begehen.

Die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Paalge zum zweiten Vizepräsidenten zeigt, daß die Linke sich schließlich zu dem Prinzip der zahlenmäßigen Vertretung der Fraktionen zurückgefunden hat. Das neue Präsidium ist also ein Geschäftspräsidium, das die drei stärksten Parteien des Hauses hinter sich hat.

Die „Frk. Ztg.“ schreibt:
Das Zentrum hat, wie in den Verhandlungen der letzten Tage sich zeigte, die Wahl eines Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten verhindern wollen, wenn nicht seine Partei vorher die bekannte Erklärung abgab. Nachdem nun trotzdem der sozialdemokratische Herr Scheidemann erster Vizepräsident geworden ist, würde, wie man im Reichstage annahm, die Frage entstehen, ob Herr Spahn den Posten des Präsidenten beibehält oder nicht. Es hieß, daß darüber erst ein Beschluß seiner Fraktion entscheiden würde. Inzwischen aber lassen vielleicht die Worte mit denen Herr Spahn heute die Sitzung geschlossen hat, daß er nicht unterlassen werde, dem Kaiser die pflichtgemäßige Anzeige von der Konstituierung des Hauses zu erstatten, den Schluß zu, daß er doch Präsident bleiben will, und zu diesem Entschluß dürfte wesentlich die heute bewiesene Loyalität beitragen, daß die Linke über die Majorität verfügt. (Vgl. unten.)
Uebrigens erfolgt ja diese Wahl des Präsidiums bei Beginn einer Legislaturperiode nur auf vier Wochen und muß nach vier Wochen noch einmal wiederholt werden. Es ist noch nie vorgekommen, daß die Wiederholung ein anderes Resultat ergeben hätte; sie war stets nur eine Form. Möglich aber wäre es immerhin, daß das, was geschaffen worden ist, nach vier Wochen, doch wieder in Frage steht. Es ist ja überhaupt noch niemals so heiß in den von der Geschäftsordnung vorgeschriebenen, oder wie der Alterspräsident Träger sich ausbildete, von der lückenlosen Geschäftsordnung vorgeschriebenen wiederholten Stichwahlen um den Posten des Präsidenten gestritten worden. Ein Zentrumsmann Präsident, ein Sozialdemokrat erster, ein Nationalliberaler zweiter Vizepräsident, auch diese Mischung war noch nicht da. Das Kennzeichnende ist die Wahl des Sozialdemokraten; sie bezeichnet eine Wendung, die über den eigentlichen Anlaß hinausreicht. Und noch eins ist neu: dieser Reichstag, in dem so oft über die Bevorzugung des Adels im Heere und in der Verwaltung geklagt wird, hat sich bisher immer adelige Präsidenten gewählt; nur sein erster, Eduard Simon, war bürgerlich und ist erst später gradebt worden, von da an, waren es nur Aristokraten, und jetzt plötzlich ist ein ganz bürgerliches Präsidium vorhanden.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Schon durch das Bassermannsche Wahlkartell mit den Sozialdemokraten haben sich die Nationalliberalen des moralischen Rechts auf das Ehrenämter „national“ begeben. Gestern haben sie das Fraktionsiegel auf das Wahldokument gedrückt, das ihren Titel in antinationale oder internationale Partei umändert. Die Nominierung gerade des Genossen

Scheidemann durch die sozialdemokratische Fraktion erscheint wie blutiger Hohn auf den Großblock und die liberalen Parteien.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ fährt aus: „Ein klassenbewußter Arbeiter, ein Sozialdemokrat, sitzt im Präsidium des deutschen Reichstages. Mit 188 Stimmen ist Genosse Scheidemann zum 1. Vizepräsidenten gewählt worden. Fest und unerschütterlich ist die sozialdemokratische Fraktion zu ihrem Rechte gestanden und unsere Sache ist siegreich geblieben. Wir haben erklärt, die staatsrechtlichen Vorschriften zu erfüllen, ohne irgend eine andere Verpflichtung auf uns zu nehmen. Die Intrigen auf der einen, die Schwachmütigkeit auf der anderen Seite, haben keinen Einfluß auf unsere Entschlüsse gehabt. Grabeaus sind wir unsern Weg gegangen und er hat uns zum Ziele geführt.“

Berlin, 10. Febr. (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.) Der Präsident des Reichstages Dr. Spahn hat in der Fraktions-Sitzung des Zentrums mitgeteilt, daß er sein Amt als Präsident des Reichstages am nächsten Montag in einem Schreiben niederlegen werde.

Berlin, 10. Febr. Nachdem Dr. Spahn sein Amt niedergelegt hat, werden auch die gestern gemählten Schriftführer des Zentrums, nämlich Belzer und Engelen und der Konservative von Dieberstein das Amt eines Schriftführers nicht annehmen.

Die Wiederholung der Präsidentenwahl findet bereits am Mittwoch statt. Die gesamte Rechte und das Zentrum wird sich am Wahltag nicht mehr beteiligen. Man wird es der nationalliberalen Fraktion überlassen, Vorschläge zu machen. In diesem Falle wird sie den Abg. Paalge als ersten Präsidenten nennen. Sollte dieser zum ersten Präsidenten gewählt werden, so würde an seine Stelle als 2. Vizepräsident die Fortschrittliche Volkspartei den Abg. Kämpf vorschlagen, der schon einmal 2. Vizepräsident war.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 12. Februar 1912.

SeminarKonzert. Die geistige musikalische Aufführung in der Turnhalle war wiederum ein Konzert in des Wortes schönstem und wahrstem Sinne, ein Zusammenfließen der verschiedensten Klänge, Instrumenten und Stimmen, wobei die Macht der Töne in dem Zuhörer große Eindrücke hervorrief und eine Stimmung des höchsten Begeisterungs auslöste. Der erste Teil des Programms brachte die den Musikfreunden wohlbekannten, jedoch immer wieder schönen und erhebenden „Altniederländischen Volkslieder“ von Kremser mit herblühendem Text (gesprochen von Seminarist Galer), die vom Chor der Seminaristen mit tiefer Empfindung und feiner Akzentierung vorgetragen wurden. Nach der Darbietung einer Mozart'schen Symphonie für Streichorchester und Pianoforte kam die Hauptnummer des Konzerts, die Aufführung des Oratoriums „Die Kreuzfahrer“ von Gade, einer großartigen Tonbildung, die hier zum erstenmal zu Gehör gebracht wurde und dem Konzert bedeutende Zugkraft verlieh. Niels Gade, dieser nordische Komponist, ist bei uns kein Fremder; die regelmäßigen Konzertbesucher erinnern sich wohl der vor wenigen Jahren hier aufgeführten Ollade „Edelkönigs Tochter“ mit den wunderbaren Chören und Solis; die Musik ist von demselben Komponisten, der es verstand, in seine Tonbildungen nordische Kraft und Originalität hineinzuerweben. In seinen „Kreuzfahrern“ hat er ein Tonbild von großer Schönheit und reichlichster Farbgebung geschaffen. Die am gestrigen Konzert Mitwirkenden haben es aber auch fertig gebracht, diese Komposition in vorzüglicher Weise wiederzugeben, seien es nun die von Oberlehrer Schäffer eingeleiteten Chöre (des gemischten Chors und des Männerchors der Seminaristen) oder die Gesänge der Solisten, die ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe standen. Auf den Text der Dichtung und die musikalische Verarbeitung kann hier nicht näher eingegangen werden (vgl. Nummer 31 des „Gesellschafter“). Fr. Brackenhammer sang die Armida (die Fee der Finsternis) mit himelndem Zauber, Herr Sauter den Rinaldo mit begeisterndem Feuer, Herr Stadtpfarrer Werner den Eremiten mit monumentaler Festigkeit. Weshalb von den gemischten Chören die Palme gebührt, will hier — da die Empfindungen subjektiver Natur sind — nicht entschieden werden; fühlte lockend war der Gesang der Sirenen, wuchtig und packend der Schluschor „Wir sind am Ziel, Jerusalem“. Eine ganz hervorragende Leistung war die Klarinettenbegleitung des Herrn Kämlein, die an Technik, Ausdauer und Anpassungsfähigkeit hohe Anforderungen stellte. Es sei hier mit allen Mitwirkenden, vorab dem unerlässlichsten Dirigenten

Herrn Oberlehrer Schäffer, der mit seiner wohldisziplinierten Schaar derartige Werke vorführen kann und dem muskelliebenden Publikum immer wieder neue Schönheiten aufzuschließen versteht, aufrichtiger Dank gezollt.

Ehrung. Gestern abend brachte der Liederkranz seinem verehrten Vorstand und Sangesbruder, Herrn Oberamtspfleger Rapp und Frau Gemahlin, anlässlich deren heutiger Feier der silbernen Hochzeit, ein wohlgelegenes Ständchen. Nach diesem folgte der Vereia einer Einladung des Jubelpaars zu einem Familienabend im Vereinslokal z. Rose. In Rede und Gesang wurde hier in schönster Harmonie der freudigen Feier die rechte Weihe gegeben und mit Begeisterung gelobten sich Vorstand und Sänger treu dem deutschen Lied und sich selber zu sein und zu bleiben.

Esperanto macht Fortschritte. Man schreibt uns: Die Schuldeputation von Berlin-Schöneberg hat einem Lehrer die Erlaubnis erteilt, Volksschüler in Esperanto zu unterrichten. Auch aus Spanien kommt die Kunde, daß durch ein Kgl. Dekret Esperanto in allen Schulen gestattet ist, sodaß Esperanto nun bereits in deutschen, englischen, französischen, spanischen und nordamerikanischen Schulen gelehrt wird. In Deutschland bestehen nun ca. 300 Esperanto-Vereine und ca. 200 Esperanto-Auskunftsstellen an denen die des V. D. E. in Leipzig, Dresdenstraße 45 angewiesen ist an Interessenten gegen Einzahlung der Selbstkosten (15 Pfennig in Briefmarken) ein Esperanto-Schulbuch mit erklärenden Schriften postfrei einzulassen. Von Interesse ist schließlich noch, daß in neun deutschen Städten Polizeibeamte in Esperanto ausgebildet sind.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 10. Febr. Die am Mittwoch hier stattgehabte Sitzung des verstärkten engeren Ausschusses des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw hatte sich wieder mit zahlreichen Gegenständen zu beschäftigen, so insbesondere über den Beitritt der Gemeinde Hösen, die sich jedoch nach 10 Jahren das Rücktrittsrecht unter Uebnahme der bestehenden Einrichtungen vorbehalten hat; bei den in Hösen besonders vorliegenden Verhältnissen glaubt der Ausschuss den Beitritt dem Gesamtdormaltungsausschuss empfehlen zu können. Die Ausführung der Wasserkrastanlage ist durch die Betriebsverhältnisse näher gerückt und sollen die endgültigen Vorarbeiten in die Wege geleitet werden, wenn auch das Bankkapital hoch erscheint, so dürfte durch die völlige Inanspruchnahme der Wasserkraft, deren Ausnützung rentabel erscheinen, zudem da genügende Reserve in Sauggasanlage vorhanden ist. Zu ev. Beteiligung an dem Verkauf der Liegenschaft der Lalmühle wurde der Vorliegende Stadtschultheiß Müller und Direktor Venzinger ermächtigt; im Interesse des Verbandes wäre es gelegen auf die Anwesen eines stromkonsumierenden Betrieb zu bekommen. Dem Wunsche nach Einführung der 16-kerz. Metallfaden- oder Drahtlampen konnte vorerst nicht entsprochen werden, da namentlich geltend gemacht wurde, daß diese Kerzenfäden geradezu einer völligen Ausnützung des Werks gleichkomme, später soll die Frage wieder geprüft werden, sodann wurden Jahresabschlüsse auf Lieferung von Installations-Materialien und die Festsetzung deren Wiederverkaufspreise genehmigt. Bei Bekanntgabe des Ergebnisses der Steuer-Einschätzung wurde angeregt die Verbands-Gemeinden zu veranlassen, daß sie im Interesse des Verbandes verzichten auf die ihnen zugewiesenen Kataster-Anteile noch Gemeindebeurteilung zu erheben; es würde dies für den Verband eine nicht unwesentliche Ersparnis ergeben und der einzelnen Gemeinde würde es nicht viel ausmachen. Ende des Monats soll nach Einigung der Statistik die Tarifffrage beraten und nach Möglichkeit der im März in Aussicht genommenen Gesamtdormaltungsausschussung unterbreitet werden.

Perrenberg, 9. Febr. (Scharlach.) Von den Schülern des 4. und 5. Schuljahres der hiesigen Volksschule sind einige an Scharlach erkrankt. Die Schule wurde deshalb für diese Woche geschlossen, der Schulsaal desinfiziert und die Kinder ärztlich untersucht.

Baierbrunn, 10. Febr. (Neue Industrie.) Die Firma Gideon Beck, Goldwarenfabrik in Forstheim und Freudenstadt, verhandelt mit den bürgerlichen Kollegien wegen Gründung einer Filiale, die ungefähr 150 Personen beschäftigen soll. Zu einem definitiven Beschluß kam es noch nicht. Die neue Arbeitsgelegenheit wäre sehr erwünscht.

Landesnachrichten

Die würt. Staatsschuld. Nach der jetzt veröffentlichten Rechnung der Staatsschuldenkasse über das Rechnungsjahr 1910 betrug die würt. Staatsschuld am 31. März jenes Jahres zusammen 606 042 828.58 M, wozu noch 11 Millionen Schogamweisungen kamen, sodaß sich



der Betrag auf 617 042 828.58 M stellte. Da in dem Jahre aber insgesamt 8 533 300 M abgelöst wurden, beträgt der Stand der Staatsschuld am 31. März 1911 608 509 528.58 M. Davon sind verzinlich zu 3% 20 142 000 M, zu 3 1/2% 495 366 500 M und zu 4% 85 000 000 M.

r Stuttgart, 9. Febr. Der Ausschuss der Zweiten Kammer für das Einführungsgezet der Reichsversicherungsordnung behandelte in seiner heutigen Sitzung die Frage der Landkrankenassen. Der Regierungsentwurf sieht vor, die Landkrankenassen für das Königreich Württemberg auszuschließen. Der Berichterstatter Matinat (Soz.) stellte sich auf den Standpunkt des Regierungsentwurfs, während der Minderberichterstatter Schlögl (3.) die fakultative Einführung der Landkrankenassen verlangte. Von den Vertretern sämtlicher Parteien, auch von dem Abg. Andre (3.), wurde die Stellung der Regierung als richtig anerkannt, sodass der Minderberichterstatter einen Antrag im Sinne seiner Ausführungen zu stellen unterließ. Der Entwurf der Regierung wurde hierauf mit allen Stimmen gegen 3 Enthaltungen (Schl. Schlögl, Maier-Rottweil) angenommen.

r Landwirtschaftlicher Vortragskurs. Zurzeit findet im Vortragsaal des Landesgewerbemuseums in Stuttgart ein seitens der R. Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim veranstalteter zweitägiger landwirtschaftlicher Vortragskurs statt. Er wurde eröffnet durch einleitende Worte von Direktor v. Strebel-Hohenheim, der die sehr zahlreich erschienenen, darunter den Vorstand der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Regierungsdirektor v. Sting, begrüßte. Auch Präsident v. Haag vom R. Ministerium des Innern wohnte den Verhandlungen zeitweise an. Weiterhin dankte er dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, sowie der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft für die Unterstützung, die dem Kurs zuteil wurde. Worte des Dankes sagte er auch dem Vorstand der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat v. Rosthaf, für die gütige Ueberlassung des Vortragslokals. Ferner wies Direktor v. Strebel darauf hin, daß ein Fragekasten aufgestellt sei zur Aufnahme von Fragen jeder Art, die in den jeweils am Nachmittag stattfindenden Diskussionen eine allgemeine Erörterung finden sollen. Es sprach sodann als erster Redner Prof. Dr. Wacker-Hohenheim, der Leiter der dortigen Saatgutanstalt, über: „Rückblicke und Ausblicke in Bezug auf die Tätigkeit der Saatgutanstalt Hohenheim.“ Die der Saatgutanstalt gestellte Aufgabe gipfelte in dem Satz: Es ist der landwirtschaftliche Pflanzenbau des Landes zu fördern hinsichtlich der Sortenwahl, des Saatgutbaus und der Saatgutzüchtung. Die Sortenprüfung ist noch weiter auszugestalten in der Richtung, daß die örtlichen Verhältnisse eine eingehendere Berücksichtigung als bisher erfahren. Es dürfen sich diese Versuche nicht auf das Land, sondern nur auf einzelne Anbaugelände mit gleichen natürlichen Verhältnissen erstrecken. 2. Die einmal als brauchbar für ein gewisses Anbaugelände erkannten Sorten müssen in energischer Weise einheitlich verbreitet und sachgemäß nach den Regeln des modernen Pflanzenbaus kultiviert werden, wobei die Ackerbauvereine, deren Gründung bereits in die Wege geleitet ist, bahnbrechend vorzugehen haben. Durch die Veranstaltung von sog. Getreidebroschüren ist das Interesse der Landwirte an dem Anbau wertvoller Sorten und überhaupt an einem rationellen Ackerbau mehr und mehr zu fördern. Der zweite Redner Prof. Schulte-Hohenheim verbreitete sich über das Thema „Seuchenerstehung und Bekämpfung“. Das Professor Hoffmannsche Verfahren erfüllte die Erwartungen, die darauf gesetzt worden seien, nicht. Dagegen schenke Dr. Sigel-Berlin den Erreger der Seuche gesunden zu haben und Prof. Dr. Köfler in Ortelswald sei es gelungen, ein Serum zu gewinnen, mit dem man imstande sei, die Tiere wenigstens für kurze Zeit geringeren Infektionen gegenüber zu schützen. So könne für absehbare Zeit ein Bekämpfungsverfahren in Aussicht gestellt werden, das die gegenwärtigen strengen seuchenpolizeilichen Maßnahmen erübrige. Vorläufig aber sei an diesen Maßnahmen unbedingt festzuhalten. Eine richtige Bekämpfung der Seuche sei nur dann durchführbar, wenn die Landwirte die Maßnahmen der Behörden willig unterstützen. Als dritten Vortrag gab Ökonometrat Hege-Wilhelmsdorf einen Rückblick auf einen 25jährigen Landwirtschaftsbetrieb. Die Vorträge wurden durchweg mit Beifall aufgenommen.

r Feuerversicherung. Die württembergische Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit hat soeben ihren Jahresbericht für 1911 herausgegeben. Die Gesamtversicherungssumme erhöhte sich um 158 1/2 Millionen Mark. Die Prämienentnahme beträgt im Ganzen 5 308 057 M und für eigene Rechnung 4 639 730 M gegenüber dem Vorjahr mehr 246 657 M bezw. 200 034 M. Das Vermögen der Anstalt hat sich um 1 031 045 M auf 22 760 002 M erhöht, der Betrag des Vermögens um 40 382 M auf 904 130 M. — Auf Wertpapiere waren 87 660 M, auf Grundbesitz, Inventar etc. zusammen 19 250 abzuschreiben. Die Schäden, im Ganzen 1 785 029 M, übersteigen diejenigen des Vorjahres um den namhaften Betrag von 473 327 M. Trotz dieser ganz außerordentlichen Zunahme der Schäden um mehr als 36% und trotz der nicht unbedeutlichen Abschreibungen ist die Anstalt in der Lage, nicht nur ihren Mitgliedern die Dividende in der seit 33 Jahren unveränderten Höhe von 60% ihrer Prämien unverkürzt mit einem Aufwand von 2 939 424 M zu gewähren, sondern auch den Allgemeinen Reservefonds um den sagensgemäßen Betrag von 3% des Zugangs an Versicherungssumme, d. h. um 475 509 M zu erhöhen. Der Überschuf beträgt 3 210 335 M. Er ermöglicht eine Erhöhung der freien Reserven um 270 910 M auf 16 857 954 M, sowie der ordentlichen Reserven (Prämienüberträge, Schadentreserven, für 1911 übertragene Dividende) um 381 649 M auf

5 340 902 M, so daß sich die gesamten Reserven auf 22,2 Millionen stellen, rund 700 000 M mehr als im Vorjahr. Die Ausdehnung der Anstalt außerhalb Württembergs hat auch im letzten Jahr erhebliche Fortschritte gemacht. Von der Gesamtzunahme an Versicherungen entfallen auf das württembergische Geschäft 65 1/4, auf das außerwürttembergische Geschäft 93 1/4 Millionen Mark, von der Zunahme an Prämie auf das erstere 107 134 M, auf das letztere 139 523 M.

Erweiterung des württembergischen Teils des Pforzheimer Bahnhofes. Infolge einer Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, ist die Errichtung einer Eisenbahnabsektion mit dem Sitz in Pforzheim zur Erweiterung des württembergischen Teils des Bahnhofes Pforzheim auf den 1. März 1912 verfügt worden. Mit den Berechtigungen ihres Vorstandes ist der Abteilungsingenieur Schelling in Pforzheim betraut worden.

r Stuttgart, 10. Febr. Ein weiterer Postdiebstahl wird jetzt erst bekannt. Darnach wird beim Stuttgarter Hauptpostamt seit 24. Dezember eine Briefpost vermißt, die mit dem vormittags 9.10 Uhr hier eintreffenden von Frankfurt kommenden D-Zug für Stuttgart bestimmt war und etwa 15 Einschreibsendungen enthalten sollte. Das Fehlen der Post wurde anscheinend beim Weihnachts- und Neujahrsverkehr übersehen und die später angefallenen Nachforschungen haben bis jetzt kein Ergebnis gehabt.

r Stuttgart, 10. Febr. (Spielplan der R. W. Hoftheater): Montag, 12. Februar (A 4) Eine Ehe (7 1/2), Dienstag 13. Februar (B 3) Der fliegende Holländer (7 1/2), Mittwoch 14. Febr. (C 4) der Jägerbaron (7 1/2), Donnerstag, 15. Febr. (B 4) Renaissance (7 1/2), Freitag, 16. Febr. (A 5) Der Troubadour (7 1/2), Samstag, 17. Febr. (C 5) Ein Volksfeind (7 1/2), Sonntag, 18. Febr. (S A) Der Rosenkavalier (6 1/2), Montag, 19. Febr. (A 6) Coriolan (7 1/2). In Tübingen: Freitag, 16. Febr. Candida Sonntag, 18. Febr. Die Stützen der Gesellschaft (2 1/2), abends Eine Ehe (7).

r Reutlingen, 9. Febr. (Edle Gaben.) Die Abgemeinde Erpfingen wurde letzten Spätherbst von einem durch Brandstiftung verursachten Großfeuer heimgesucht, das 6 große Wohnhäuser mit Nebengebäuden in Asche legte. Für die Brandgeschädigten wurde im Oberamtsbezirk eine Sammlung eingeleitet, die rund 1900 M ergeben hat. — Als Beitrag für die durch die letzte Erdbebekatastrophe schwer geschädigten Bewohner der Gemeinde Margrethausen O. A. Fällingen — der dortige Bezirksmohltätigkeitsverein gibt den Gesamtschaden auf 80 000 M an — hat der hies. Gemeinderat 200 M bewilligt. Die Gemeinde Pfullingen genehmigte 100 M, Enlingen 30 M, Heilbronn gab 300 M, Aalen und Heidenheim spendeten je 100 M.

r Juffenhäuser, 9. Febr. Die Verbrecherjagd, über die wir mehrfach berichteten, hängt zusammen mit der Verfolgung einer weitverzweigten deutschen Verbrecherbande. Auf ihre Spuren sind die Behörden durch einen in Geheimchrift abgefaßten Brief gekommen, welcher bei zwei in Cham (Bayern) wegen eines Diebstahls verhafteten Mitgliedern der Bande, den Maurern Johann Klinger von München und Karl Rau in Juffenhäuser gefunden wurden. Dieser Brief war von dem Maurer Anton Hiltmann in Juffenhäuser geschrieben und es waren darin in Gemeinschaft mit den andern Brüdern Rau noch weitere Einbrüche verabredet.

r Gmünd, 10. Febr. (Die Lehrernot.) Sofortige lehrerliche Verwendung finden die 40 Jüglinge des hiesigen Lehrerseminars, die dieser Tage ihre erste Dienstprüfung bestanden haben. Regierungsrat Dr. Rothmann fungierte als Vertreter des Oberschulrats.

r Jany, 10. Febr. (Frühlingsboien.) Seit einigen Jahren zum ersten Mal wieder hat sich auf dem Rathaus gestern ein Storchpaar niedergelassen. Es werden wohl auch die ersten in diesem Jahr sein.

Gerihtsjaal.

r Freudenstadt, 11. Febr. (Ein verlorenen Prozeß.) Die Staatsfinanzverwaltung hat in dem Rechtsstreit mit der Stadtgemeinde Freudenstadt wegen deren Verpflichtung zur Stellung und Unterhaltung von Schullokalen für die Mädchenmittelschule ein obliegendes Urteil erzielt, weil diese eine höhere Schulgattung bedeutet. Die Stadt hat Berufung eingelegt.

r Tübingen, 9. Febr. (Jugendlicher Mörder.) Am 19. Oktober v. J. hat der jetzt 16 Jahre alte Bäckerlehrling Albert Schenpp von Altdorndorf in der Nähe von Nürtingen bei einem Spaziergang an einem freien Sonntag Nachmittag seinen 15 Jahre alten Kollegen und Landsmann durch Schläge mit dem Spazierstock und Revolvergeschüsse in den Rücken und Kopf verletzt und dann auf dem Boden vollends erdolcht. Der jugendliche Mörder, der nach der Tat wenig Reue zeigte und auch während der mehrmonatigen Untersuchung und Beobachtung in der Irrenanstalt als harmlos, wenig intelligenter, ja sehr minderwertiger Mensch sich zu geben wußte, wurde gestern vom Schwurgericht nach mehrstündiger Verhandlung des Toischlags schuldig befunden und zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Winchester, 9. Febr. Der Deutsche Heinrich Große wurde vom Gerichtshof für schuldig befunden und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. (Man sieht hier wieder einmal einen deutschen Spion in Deutschland. In Deutschland kommen die englischen Spione mit Festungshaft davon, in England dagegen werden deutsche Spione mit Zuchthausstrafe bestraft. D. Red.)

r Winchester, 10. Febr. In seiner Verteidigungsrede erklärte Große, er sei aus Gesundheitsgründen nach Südingland gekommen. Vor seiner Abreise aus Deutschland seien ihm von deutschen Kohlenhändlern 5% Provision für Geschäfte zugesagt worden, die er diesen im Falle eines Streiks im englischen Kohlenbergbau vermittele. Bei der Verurteilung des Urteils sagte der Richter, der Angeklagte sei auf das klarste Beweismaterial hin eines Verbrechens überführt worden, auf das eine Höchststrafe von 7 Jahren Zuchthaus stehe. Der Brauch der Spionage rufe feindselige Gefühle hervor. Solche Provoaktionen müßten im Interesse beider Nationen aufhören. Schwere Strafen, die das einzige Abschreckungsmittel bildeten, müßten über alle Spione zum Besten aller Nationen verhängt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Febr. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen: der englische Kriegeminister Haldane, der Reichskanzler, Großadmiral von Tirpitz, Kriegeminister von Heeringen und Admiral von Müller. Der Kriegeminister saß neben dem Kaiser.

Berlin, 10. Februar. Der englische Kriegeminister Haldane konferierte gestern wieder über eine Stunde mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen. Von zuverlässiger Stelle berichtet man mir, daß über ein deutsch-englisches Freundschaftsabkommen seit Wochen schon Vorverhandlungen schweben.

W Berlin, 11. Febr. Kriegeminister Haldane ist heute mittag über Hoek van Holland nach London zurückgekehrt.

Berlin, 10. Febr. Die bisherigen volksparteilichen Schiffsührer im Reichstag, Professor Doormann und Dr. Heckscher haben eine Wiederwahl abgelehnt. Dafür sind gestern von der Linken die volksparteilichen Abgeordneten Dr. Neumann-Hofer und Dr. Brandt gewählt worden. Weiter stimmte die gesamte Linke für den nationalliberalen Dr. Bärwinkel und die Sozialdemokraten Stücken und Fischer (Berlin).

Willingen, 10. Febr. Die drei großen in Betracht kommenden Parteien der Stadt Schwenningen haben unserem Bürgermeister Dr. Frauagel, dessen 9jährige Amtszeit hier abläuft, die Uebernahme des Stadtschultheißenamtes in Schwenningen angetragen.

r Bochum, 10. Februar. Infolge Versagens einer hydraulischen Luftpumpe schlug heute vormittag im Bessener Betriebe der zum Bochumer Hüttenverein gehörenden Stahlindustrie ein mit 9000 Kilogramm flüssigen Stahls gefüllter Konverter um. Es erfolgte eine heftige Explosion, die große Verheerungen anrichtete. Der Arbeiter Krahe wurde tödlich verbrannt, ein Anzahl anderer Arbeiter verletzt.

Wilhelmshaven, 9. Febr. Der Schutzmann Suhr, der des Landesverrats beschuldigt wird, ist flüchtig.

W Hamburg, 11. Febr. Graf Zeppelin, der gestern abend im Hamburger Verein für Luftschiffahrt einen Vortrag des Geh. Rates Meißner über die Vorpedition nach Spitzbergen gehalten hatte, besichtigte heute vormittag die im Bau begriffene Luftschiffhalle in Großbrookfel sowie den Eibuntel. Im Laufe des Nachmittags stattete der Graf Bürgermeister Burckhardt, Generaldirektor Ballin, dem Präsidenten der Bürgerschaft Engel und dem Senator Michaelles Besuche ab. Heute abend gegen 9 Uhr erfolgt die Abfahrt des Grafen.

Ausland.

Mailand, 9. Febr. Nach einer Nachricht, welche die Luriner „Stampa“ aus Tripolis erhält, sollen 5000 tunesische Araber die tripolitanische Grenze überschritten haben, um sich den bei Garian stehenden türkischen Streitkräften anzuschließen.

Das deutsch-französische Marokko-Abkommen steht immer noch im Senat zur Debatte. Am Donnerstag war auch der ehemalige Minister des Auswärtigen, Pichon, zum Wort gekommen. Er präferierte sich als ausgesprochener Gegner des Abkommens, gegen das er stimmen werde. Der Redner bedauerte, daß die Regierung unter der Drohung eines deutschen Kriegsschiffes vor Agadir verhandelt habe. Ihre erste Pflicht wäre es gewesen, sich von dieser Drohung zu befreien. Die Gebietsabtretung, welche Deutschland zugestanden worden sei, ändere die ganze politische Situation in Afrika und könne die Grundfrage werden zu neuen Reklamationen und zu neuen Konflikten. Die deutsche Politik habe auf diese Weise in Marokko und in Afrika erreicht, was sie erreichen wollte. Sie behalte in Marokko eine bevorzugte Situation. Sie könne Frankreich durch ihre Interventionen und durch ihre Stellung am Kongo zu immer neuen Verhandlungen zwingen. Auf diese Weise werde die Konvention eine Rückwirkung auf die gesamten Beziehungen Frankreichs ausüben. Der Redner betont die Notwendigkeit einer friedlichen Politik im Einvernehmen mit den Frankreich verbündeten und befreundeten Regierungen. Er zweifelt nicht daran, daß die gegenwärtige Regierung eine solche Politik wünsche, aber er könne sich nicht entschließen, für einen Vertrag zu stimmen, von dessen wohltätiger Wirkung er nicht überzeugt sei.

r Paris, 11. Febr. Nach amtlicher Richtigstellung ist das deutsch-französische Abkommen mit 212 gegen 42 Stimmen angenommen worden. 38 Senatoren enthielten sich der Abstimmung, sieben fehlten.

W Paris, 11. Febr. Der Kriegeminister und der Kolonialminister beschloßen, die Rekrutierung der Engländer in Westafrika dahin abzuändern, daß die schwarzen Truppen in Zukunft im Wege der Einberufung und sodann mittels der freiwilligen Anwerbung und der Kapitulation



eldigungs-
nden noch
Deutsch-
Brooßheit
Falle eines
Bei der
Angeklagte
Verbrechens
7 Jahren
feindselige
Interesse
die das
le Splone

a Kaiser-
ter Hal-
Lripiz,
tral von
Kaiser.

gaminister
tunde mit
des Aus-
mir, das
abkomme-
ben.

ane ist
on zurück-

parteilichen
und Dr.
Dafür sind
geordnet
worden.
allberaten
lichten und

n Betracht
en haben
n jährige
hulthelgen-

gens einer
n Bessener
gehörenden
en Staats
Explosion,
Krahe
er Arbeiter

nn Suhr,
ig.

der gesteu-
men Bor-
tion nach
die im
den Eid-
der Graf
dem Prä-
tor Micha-
erfolgt die

ht, welche
llen 5000
überschritten
en Streit-

blommen
Donnerstag
Bichon,
ausgespro-
er Stimmen
tung unter
Agadir ver-
sich von
ng, welche
ganze poli-
tage werden
iken. Die
sko und in
behalte in
Frankreich
am Kongo
diese Weise
e gesamten
relant die
vernehmen
ten Regle-
gegenwärtige
konne sich
von dessen

chtigstellung
212 gegen
atoren ent-

er und der
der Eingel-
le schwarzen
und sodann
Population

rekrutiert werden können. Die eingeborenen Reservisten sollen vom Generalgouverneur im Falle einer allgemeinen oder teilweisen Mobilisierung innerhalb oder außerhalb Französisch-Westafrikas sowie für Waffenübungen unter die Fahne einberufen werden können.

W Paris, 11. Febr. Im Auftrag des Kriegsministers hat der Militärgouverneur von Paris den Befehl erteilt, die seit zwanzig Jahren abgeschafften Militärkapfenstreiche wieder einzuführen. Zwei Musikkapellen werden von nun an jeden Samstag Abend durch die Hauptstraßen der Stadt gehen.

W Petersburg, 11. Febr. Der König und Prinz Peter von Montenegro trafen gestern nachmittag auf dem Bahnhof Jarskoje Selo ein, wo sie vom Kaiser begrüßt wurden.

r Belgrad, 10. Febr. Das Kabinett Milowanowitsch ist durch Königlichem Ukas wieder eingesetzt worden.

Lord Churchill über die englische Flotte.

(Schluß.)
Wir mögen unsere eigene Meinung darüber haben, inwieweit die zukünftigen Generationen dem gegenwärtigen Zeitalter wegen seines Christentums, seiner Weisheit und seiner Zivilisation ihre Anerkennung zollen werden, das diesen traurigen, gefährlichen und untrüchtbaren Wetteifer hervorgebracht hat, der so bezeichnend für unser Leben ist. Aber er ist einmal vorhanden und wir haben uns damit abzufinden. Ich freue mich, Ihnen heute mitteilen zu können, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Es liege kein Grund dafür vor, daß man sich beunruhige und daß man die Hilfsquellen des Landes unterschätze. Er wies dann den Eindruck zurück, der durch die Organe der beiden großen Parteien hervorgerufen worden sei, daß Großbritannien finanziell sich in schwankender und geschwächter Lage befinde. Er hoffe, daß die auswärtigen Freunde sich darüber klar seien, daß dies lediglich Gerede gewesen sei. (Heiterkeit.) Die Hilfsquellen des Schatzkanzlers seien in vollem Umfang allen Erfordernissen des Staates gewachsen. Mit dem Gedanken an eine große Flottenanleihe könne er sich nicht befreunden. Sie könne ja augenblicklich leicht unter den besten Bedingungen aufgebracht werden. Aber was für einen Zweck würde sie für die Flotte haben? England habe genug Schiffe gebaut, um seine Herrschaft zur See zu sichern. Es wäre die reine Verschwendung, mehr Schiffe zu bauen als für diesen Zweck in irgend einem Jahr notwendig seien. Was erforderlich sei, sei ein schnelles Bauen nach einem regelmäßigen Plan. Aber für ein sensationelles und plötzliches Abweichen von der bestehenden Methode sei kein Bedürfnis. Flotten könnten nicht in einem Jahr geschaffen oder gebaut werden. Ihr regelmäßiger Ausbau könne am besten auf der Grundlage von reichlichen Bewilligungen durchgeführt werden, nicht in willkürlicher und stürmischer Weise durch große Anleihen. Seiner Ansicht nach sollte indessen statt der Vorlegung eines jährlichen Flottenplans im Parlament eine Bedarfsnachweisung für einen Zeitraum von mehreren Jahren vorgelegt werden. Man brauche keine Besorgnis zu haben, daß England nicht im Stande sein werde, die nötigen Schiffe zu bauen. Denn darin steht England unerreichtbar da. Auch die Personalfrage biete keine Schwierigkeit. Britannie habe 135000 ausgebildete und langgediente Leute. Dazu komme die Marinereserve, von der in Zukunft mehr Gebrauch gemacht werden soll. Redner schloß mit den Worten: Wir würden die erste Macht sein, die eine Verzögerung oder ein Nachlassen der Aktivitäten zur See willkommen heißen und wir würden ein solches Nachlassen nicht mit Worten, sondern mit Taten begrüßen. (Beifall.) Falls aber Verstärkungen auf dem Kontinent stattfinden sollten, werden wir keine Schwierigkeiten haben, ihnen zu begegnen. Wenn der Weltstreit zur See schärfer wird,

werden wir nicht nur die Zahl der Schiffe vermehren, die wir bauen, sondern auch das Verhältnis ändern, in dem unsere Flotte zu dem anderer Großmächte steht, so daß unsere prozentuale Ueberlegenheit größer und nicht kleiner wird mit dem Anwachsen der Spannung und daß wir sicher sein können, daß andere Seemächte statt uns durch vermehrte Anstrengungen zu überflügeln, noch weiter hinter uns zurückbleiben. Möge das Volk von Glasgow sein großes Dock am Clyde bauen und so die britische Flotte unterstützen, die es England ermöglicht, seinen Weg durch die Welt zu gehen, ohne Streit zu suchen oder zu fürchten.

Ueberschwemmung auf der Pyrenäenhalbinsel.

W Vissabon, 11. Febr. Im Dorfe Mirandella haben die Regengüsse Erdbeben verursacht. Zwei Häuser sind eingestürzt. Bis jetzt sind 8 Leichen geborgen. Die Ueberschwemmungen nehmen in ganz Spanien einen immer größeren Umfang an. Der Manganates ist über die Ufer getreten und hat die tiefer gelegenen Stadtviertel überschwemmt. In Huesca überflutet das Wasser des Obiel das Land. Die im Hafen aufgestapelten Güter sind geplündert worden. In Valladolid sind in den Fluten des Sequille mehrere Menschen ertrunken. In Sevilla wird die Lage immer ernstlicher. Die Bevölkerung arbeitet angestrengt daran, Dämme gegen die vordringenden Fluten zu errichten.

Das Elend ist furchtbar. Die Flüsse der ganzen Provinz zerstören Dörfer und die Ströme reizen alles fort, was in den Weg tritt. Ein Boot, das in einem Dorfe Lebensmittel verteilte, ist gesunken, wobei drei Personen ums Leben kamen.

Die Verbindungen sind unterbrochen.

Das Schicksal zweier Züge auf der Strecke nach Cadix ist unbekannt. Der verderbenbringende strömende Regen hält noch immer an. Ein Teil der Gendarmen-Infanterie in Sevilla ist eingestürzt. Die Familien konnten sich nur unter großen Anstrengungen retten. Der König und der Ministerpräsident begeben sich heute in das Ueberschwemmungsgebiet nach Sevilla.

Ämliche Depeschen aus verschiedenen Teilen des Landes Portugal bestätigen, daß die gegenwärtige Ueberschwemmung die des Jahres 1876 übertrifft.

Die Unruhen in Mexiko.

r New-York, 10. Febr. Bei Guadaluajara (Mexiko) hat an der Eisenbahn des Staates Jalisco ein Gefecht stattgefunden, bei dem die Regierungstruppen 7 Mann und die Revolutionäre 15 Mann verloren.

Der Krieg um Tripolis.

W Rom, 9. Febr. Gegenüber der vom türkischen Kriegsministerium verbreiteten Meldung aus Benghasi, nach der die Italiener bei den Angriffen der Türken und Araber in den letzten Tagen des Januar über 1300 Tote gehabt hätten, während die Verluste der Angreifer nur 28 Tote und 89 Bewundete betragen hätten, erklärt die Agenzia Stefani, man müsse annehmen, daß diese falschen Nachrichten ebenso wie die früheren nicht wirklich von dem türkischen Kriegsministerium verbreitet worden sind, denn sonst wäre es klar bewiesen, daß die türkische Regierung Europa und das türkische Volk durch systematische Lügen täuschen will. In der Tat sind die Araber und Läden bei Benghasi stets geschlagen worden, aber gerade in der Zeit vom 25. bis 27. Januar hat dort kein bewaffneter Zusammenstoß stattgefunden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 10. Februar. Dinkel 8.50, Weizen 12.30, 12.20, 12.—. Gerste 9.50. Haber 10.50, 10.40, 10.—. Viktualienpreise.
1 Pfund Butter 1.20—1.30 A, 2 Eier 16—18 A.

Altensteig, 7. Febr. Dinkel 8.00, Haber 10.—, Roggen 11.50.

Viktualienpreise.
1 Pfund Butter 1.10 A, 2 Eier 18 A.
Nottensburg, 9. Febr. Stangenverkauf. Am 30. Januar erzielten die Forstämter Heidenheim, Bollheim, Gengen, Nottensburg für Bauholz Preise von 100—115 Proz., Hagelstangen von 100 bis 130 Proz., Hopfenstangen von 100 bis 117 Proz. aller Klassen des Revierpreises. Hag- und Hopfenstangen waren sehr begehrt.
Zuz a. N., 9. Febr. Auf den vorgestrigen Viehmarkt wurden zugeführt: 2 Füllen, 160 Ochsen und Stiere, 98 Kühe und 208 Kalbinnen und Kinder. Es galten: Ochsen und Stiere 275—480 A, Kühe 225—460 A und Kalbinnen und Kinder 130—400 A, je pro Stück. — Milchschmeine wurden 148 Stück zugeführt, welche zu 11.50—17.— A pro Stück gehandelt wurden.

r Stuttgart, 10. Februar.

Großhoh.		Schlachthofmarkt.	
Zugtrieben:		Rübe,	Schweine
Erlös aus 1/2 Kg.		Schlachtgewicht.	Flennig
Ochsen	von — bis —	Rübe	von 83 bis 73
Bullen	83 — 85	Rübe	42 — 52
Jungvieh u.	80 — 82	Schweine	104 — 108
Jungschinder	94 — 96		95 — 102
	90 — 92		85 — 92
	84 — 89		63 — 64
			60 — 62
			56 — 58

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Friedrich Gukelberger, Tuchmacher; 43 J., Freudenstadt
Jakob Schweißle, 54 J., Dornstetten; Julie Beuerlein, geb. Engel, Calw; Anna Glaser, 5 J., Mittelal.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore.

drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.
Diese Zeitschriften, deren erstere jeden den 20. Jahrgang antritt, machen sich zur Aufgabe, das Studium der fremden Sprachen, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden sind, auf interessante und unterhaltende Weise weiterzuführen. Die dem Uebersetzer nebeneinander gestellte genaue Uebersetzung führt dem Leser in beiden Sprachen den richtig gemählten Ausdruck vor, wodurch der Wortschatz vermehrt und die Genauigkeit in der Wiedergabe des Sinnes erlernt werden kann. Jede Nummer enthält neben einer durchlaufenden größeren Erzählung mannigfaltigen Les- und Lehrstoff, Gespräche, kaufmännische Briefe, Uebersetzungsaufgaben, sowie eine besondere Rubrik für Brief-, Postkarten- und Zeitungsaustausch. Wer sich mit Sprachstudium befaßt, dem seien diese überall gut eingeführten und bekannten Zeitschriften aufs Wärmste empfohlen. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold, welche auch Abonnements entgegennimmt.

Californisches Holzlopfen ist gefunden und pfundweise vorzuzuglich.
Das Gofall muß 6!

Mutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Wetterlage bleibt unsicher, da der Hochdruck von Osten her nur langsam gegen die atlantische Depression und den über der Adria entstandenen Tiefwirbel vordringt. Am Dienstag und Mittwoch ist aber vorwiegend trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

das selbsttätige **Waschmittel**

Persil

gibt schöne fetts Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb **garantiert unschädlich.**

Büßig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der alleinstellen

Henkel's Bleich-Soda

Küferlehrling
auf gleich oder Ostern gesucht von
Jacob Altergott, Küfermstr.,
Pforzheim, Kirchenstr. 2.

Nagold.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Joh. Theurer, Schmiedmstr.,
Zwei gebräuchl.
Viktoria
seht dem Verkauf aus
Obiger.

Wem selbsttätige Waschmittel zusagen,
weil Waschen und Bleichen überflüssig, und bei bequemer Arbeit viel Zeit gespart wird, der gebrauchte nichts anderes wie Harr's gefeigl. geschülpte
per Orig.-Paket zu nur **30 A.**
Bei billiger Preise hat „Forelle“
höheren Fettgehalt wie versch.
Konkurrenzfabrikate, wird daher zur Kinder- u. Krankenwäsche besonders bevorzugt. Flecken, strenger Geruch etc. verschwinden durch Kochen mit Forelle mühelos. Es groß durch die Alleinfabr.:
Heberall erhältlich. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.

Formulare zu Fremdenbücher
G. W. Zaiser.



Nagold.
Suche per sofort tüchtigen
Anecht
für Kutscherei und Landwirtschaft
L. Baisch, Kutscherei.

Für die Küche unserer Fabrik-Speiseanstalt wird eine ältere selbsttätige
Köchin
per 1. April gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Baumwollspinnerei Calw,
G. m. b. H. in Calw.

Nagold.
2 tüchtige
Schreiner
sucht sofort
Heinrich Schüle.

Zweien erschienen:
Favorit-Sonderheft 14:
Kleidung für Konfirmation, Kommunion und das tägliche Leben des jungen Mädchens.
— Preis 50 Pfg. —
Vorrätig bei
G. W. Zaiser.



Bekanntmachung.

In der Sitzung des verstärkten Ausschusses am 7. Februar 1912 wurde der Beschluß gefaßt, 16kerzige Metalldrahtlampen aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht einzuführen und gegen den Einkauf von Glühlampen seitens der Konsumenten von anderer Seite vorzugreifen, da nach § 2 Absatz 5 der Stromlieferungsbedingungen, die von jedem Stromabnehmer mit der Anmeldung ausdrücklich anerkannt worden sind, die Lieferung von Glühlampen ausschließlich dem Verband vorbehalten ist. Der Verband sieht sich daher veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß ihm in Zuwiderhandlungsfälle das Recht zusteht, Sanktionen zu verfügen, in welcher Falle der Abnehmer trotzdem die jährliche Mindestsumme von Mk 15.— für Licht zu entrichten hätte.

Das Personal ist strengstens angewiesen, jeden Verstoß gegen vorgenannte Bedingung sofort der Verbandsleitung zur Anzeige zu bringen.

Neubulach, den 10. Februar 1912.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.

Verbandsvorsitzender: Stadtschultheiß Müller.

Nohrdorf-Cresbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 13. Februar 1912

in das Gasthaus z. „Sonne“ in Nohrdorf freundl. einzuladen.

Jakob Luz,

Sohn des Jakob Luz, Bauer in Nohrdorf.

Katharine Kaiser,

Tochter des Joh. Kaiser, Bauer in Cresbach.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Wart.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. Februar 1912

in d. Gasth. z. „Hirsch“ in Wart freundl. einzuladen.

Georg Großmann,

Sohn des Johannes Großmann, Gemeindevorstand hier.

Maria Volz,

Tochter des Joh. Volz, Bauers hier.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Frankfurter Kursbericht vom 10. Febr. 1911.

Mitgeteilt durch Bank-Kommandite Gorb. Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.G. Stuttgart. Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart. Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4	1/2	neue Württ. Staatsobligationen	101.40
3 1/2	1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	89.90
3	1/2	Württemberg. Staatsobligationen	81.80
3 1/2	1/2	Bayerische Staatsobligationen	89.40
3 1/2	1/2	Deutsche Reichsanleihe	90.90
3	1/2	Deutsche Reichsanleihe	81.90
3 1/2	1/2	Preussische Consols	90.90
3	1/2	Preussische Consols	81.90
4 1/2	1/2	Württemberg. Nebenbahnen	102.—
5 1/2	1/2	Argentinier Anleihe	102.80
5	1/2	Mexikaner	100.50
5	1/2	Chinesen	98.30
4 1/2	1/2	Siamesen-Obl.	97.40
4 1/2	1/2	Serbien Staats-Obl.	82.40
4 1/2	1/2	Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er	100.00
4	1/2	Kreditverein-Obligationen 1917er	100.—
4	1/2	Rein. Westf. Bd.-Kred.-Anst. 1918	99.20
4	1/2	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.20
4	1/2	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.20
4	1/2	Stuttgarter Stadt-Obligationen	100.10
4	1/2	Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	99.00
		Deutsche Bank-Aktien	265.50
		Darmstädter Bank-Aktien	125.—
		Diskonto-Gesellschaft	192.20
		Bergmann-Aktien	211.25
		Hansa-Dampfschiffahrts-Aktien	216.80
		Reiner Gedicht-Aktien	286.50
		Reichsbank-Diskont	5 1/2

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Kontopost Wisa stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug etc.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.

Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Safeneinrichtung in unserem Vangergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

Nagold, Morgen Dienstag



Mehlsuppe,

wozu freundl. einladet

Kronenwirt Mayer.

Nagold.

Zu einem in nächster Zeit hier einlaufenden Wagen

Pitch-Pine-Böden

nimmt noch weitere Aufträge entgegen.

Friedrich Luz.

Zugelassen

ist mir ein schwarzer



Hund

mit weißer Brust (Schnur) und kann derselbe gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei Kaver Bernhard, Gündringen.

Bestes Kindernahrungsmittel

Zwiebackmehl

Heinrich Gauss.

Suche auf 1. April

3 Mädchen,

nicht unter 19 Jahren, für Küche und Haushalt, welche sich nebstbei im Kochen und Haushalt ausbilden können, für Hotel-Restaurant in einem Ausflugsort. Gute Behandlung und Familienanschluss.

Anfrage erbitte unter Nr. 1 an die Expedition des Blattes.

Unterzeichneter verkauft ein erstklassiges



Zuchtrind,

1/2 Jahr alt, sowie

Brennholz,

ausnahmsweise billig, um zu räumen. Vor das Haus geliefert in Ladungen von 8 bis 12 A.

Bestellungen nimmt entgegen Schwent z. „Bären“, Nagold.

Sägwerk Kübler, Böfingen.

Kom. Verein Nagold.

Sonntag, den 18. Febr., 3 1/2 Uhr im Gasth. z. Rössle

Vortrag

des Herrn Apoth. Müller aus Göppingen

über

Leber- und Gallensteinleiden.

Jedermann, auch Frauen, freundl. eingeladen.

Der Ausschuss.

Hervorragend schöne Damenschürzen

von Mk. 1.30 an und feiner Farbig und schwarz.



Kaufhaus W. Hettler.

Meine Schaufenster geben ein klares Bild meines Lagers.

Der Anteil der Württemberger

am Feldzuge 1870/71

von X. Schott, Kgl. Württemb. Oberleutnant a. D.

Mit 63 Abbildungen nach Original-Aquarellen des Verfassers und zwei photographischen Aufnahmen und zwei Karten. Elegant gebunden 3 A.

Oberstl. Schott ist ein Mitkämpfer des großen Krieges. Sein Buch enthält in erster Linie die Ereignisse der württ. Division, die er seinen schwed. Landolanten aus eigener Anschauung und unter Beigabe selbstgemalter Kriegsbilder feststellend erzählt. Der Verfasser gibt aber gleichzeitig ein Gesamtbild des Feldzuges, er schildert alle geschichtlichen Ereignisse die Bewegungen und Kämpfe des ganzen deutschen Heeres und der feindlichen Armeen an ihrer Stelle ein. Das Buch darf noch als eine Württemb. Kriegsgeschichte von 1870/71 gelten, wie sie in dieser Eigenart und Ursprünglichkeit noch nicht geboten wurde.

Vortätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Dienstmädchen.

Ich suche für meinen kleinen Haushalt (3 Personen), ein tüchtiges Dienstmädchen, welches schon gedient hat, gegen hohen Lohn.

Frau Otto Michelson, Inh. von Geschw. Kieemann, Calw, Lederstraße.

Bestellungen auf die weitbekannteste

Original-

Safaringsnummer

der „Münchener Revue. Nachr.“

nimmt schon jetzt entgegen die

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.



verlangen alle Hausfrauen, die etwas Gutes haben wollen. Die appetitliche Fabrikation, das ausgesucht gute Rohmaterial, die große Ergiebigkeit und der feine Geschmack sind wichtige Vorzüge.



bestes Waschmittel